

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an
der Grundschule Zeesen
in Königs Wusterhausen/ OT Zeesen**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

13.02. – 15.02.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Königs Wusterhausen
Wünsdorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Zeesen wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,7	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,7				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,1	3,7			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,3				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,1	3,6			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	3,0	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,7	3,1			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,2				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,6	3,4			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	3,1	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1	3,5			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	3,0	3,5			7.3 Klare Lernziele
	3,1	3,1			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,2				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,2	3,3			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,3	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,1	3,6			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,8	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,0	3,4			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,4				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	3,1	3,6			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
3	2,4	3,5			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
	3				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	3				10.2 Diagnostikkompetenzen
	3				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	3				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
3	3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
	3				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3	3				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	3				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Aktivitäten zur Identifikation
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen (OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen	4					14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3	4					15.2 Rolle als Führungskraft
			2			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement	4					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
4	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen (OSZ)
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
3	4					17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen (OSZ)
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.6 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen (OSZ)

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Zeesen, eine Bildungseinrichtung mit der Profilierung „Bewegte Schule - Schule in Bewegung“, ist eine von sechs Grundschulen in Trägerschaft der Stadt Königs Wusterhausen. Ihr Bestand ist gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung für die nächsten Jahre gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung schätzt der Schulträger als vertrauensvoll und häufig ein. Das Einzugsgebiet der Grundschule wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Vorrangig besuchen Schülerinnen und Schüler aus Zeesen sowie den nahegelegenen Ortsteilen Steinberg und Körbiskrug die Schule. Sie bewältigen ihren Schulweg mehrheitlich zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Vereinzelt lernen hier auch Schülerinnen und Schüler aus Königs Wusterhausen, Senzig und Bestensee, die auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen sind. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt.

Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Oktober 2008 bezüglich der räumlichen Unterrichtssituation für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte wesentlich verbessert. Mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 kann die Schulgemeinschaft neben den Unterrichtsräumen im Hauptgebäude und im Mehrzweckgebäude mit Turnhalle ein drittes Schulhaus nutzen. Aus Mitteln des Konjunkturpaketes II wurden in den Jahren von 2009 bis 2012 ein ehemaliges Feuerwehrgebäude umgebaut sowie ein weiterer Schulhof mit Spielhaus („Tobezimmer“) und einem Klassenzimmer im Freien geschaffen. Das Areal des neuen Schulhauses ist durch eine öffentliche Straße vom alten Schulgelände getrennt. Dies führt zuweilen, verstärkt zu Schulbeginn, beim Wechsel in andere Unterrichtsräume (z. B. Turnhalle) oder auf dem Weg zum Mittagessen, zu Situationen, die eine erhöhte Wahrnehmung der Aufsichtspflicht durch die verantwortlichen Lehrkräfte erfordern, um die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

Mit Beendigung der Umbauarbeiten im Feuerwehrgebäude entstanden vier große, helle Klassenräume, in denen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2 lernen, sowie ein kombinierter Fachraum für den Unterricht in W-A-T⁵ und Kunsterziehung. Durch die Doppelnutzung ist nach Aussagen des Schulleiters ein hoher Auslastungsgrad dieses Unterrichtsraumes gewährleistet. Gleichzeitig fanden seit der Erstvisitation im Hauptgebäude Renovierungsarbeiten in Klassenräumen, Fluren und sanitären Anlagen statt; fünf Unterrichtsräume erhielten neues Mobiliar. Alle drei Schulgebäude vermitteln einen gepflegten und sauberen Eindruck. Die Eingangsbereiche, die Flure und die Treppenhäuser sind ansprechend und altersgerecht mit Schülerarbeiten und Informationstafeln gestaltet.

In den Jahren 2011 und 2012 investierte der Schulträger insgesamt 31.000 € in die Anschaffung von sieben interaktiven Tafeln. Fünf davon, vier fest installierte und eine transportable, befinden sich in den Unterrichtsräumen und im W-A-T-/ Kunstraum des neuen Schulhauses. Dies ermöglicht in den Jahrgangsstufen 1 und 2 die Gestaltung von „kreidefreiem“ Unterricht und somit die frühzeitige Heranführung der Schülerinnen und Schüler an moderne Medien. Daneben stehen der Schulgemeinschaft ein Computerraum mit 18 und ein weiterer Klassenraum mit zehn internetfähigen Schülerarbeitsplätzen im Mehrzweckgebäude zur Verfügung. In verschiedenen Klassenräumen wurden zudem Medieninseln eingerichtet.

Deutlich verbesserungswürdig zeigen sich die Arbeitsbedingungen für Schulleitung und Lehrkräfte. Beiden Schulleitungsmitgliedern steht ein kleiner Raum zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung, der nur Platz für einen Schreibtisch bietet und ungestörtes Arbeiten kaum ermöglicht. Auch das Lehrerzimmer ist durch räumliche Enge, wenig Ablagemöglichkeiten und fehlende Arbeitsplätze gekennzeichnet.

Die Gesamtschülerzahl an der Grundschule Zeesen ist im Erhebungszeitraum⁶ relativ konstant geblieben. Im Schuljahr 2012/2013 lernen 288 Schülerinnen und Schüler in 13 Regelklassen. Davon sind die Jahrgangsstufen 1 bis 5 zweizügig und die Jahrgangsstufe 6

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁶ Schuljahre 2010/2011, 2011/2012, 2012/2013.

ist dreizügig organisiert. Die Klassenfrequenzen variieren zwischen 18 bis 27 Schülerinnen und Schülern. Der Anteil an Schülerinnen liegt rund 5 % unter dem Landesdurchschnitt. Gegenwärtig lernen sieben Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen „Hören“, „Sprache“, „Lernen“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht.

Die Anzahl der Lehrkräfte ist im Erhebungszeitraum leicht gesunken. Zum Visitationszeitpunkt unterrichten 16 Stammllehrkräfte an der Grundschule. Gegenwärtig ist eine Lehrkraft stundenweise im Unterricht an einer anderen Schule tätig. Zwei Lehrkräfte (Sonder-pädagoginnen) von anderen Schulen der Region unterstützen das Lehrkräfteteam mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung. Die Zusammensetzung des Kollegiums war in den letzten drei Schuljahren nach Aussagen der Schulleitung relativ stabil. Es kam im Erhebungszeitraum nur eine Lehrkraft neu an die Schule. Zurzeit wird eine Lehramtskandidatin betreut.

Der Schulleiter Herr Schütze leitet die Schule seit dem Schuljahr 1990/1991. Er wird in seiner Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Hollo seit dem Schuljahr 2009/2010 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin (teilzeitbeschäftigt mit 30 Wochenstunden) und ein Hausmeister (vollzeitbeschäftigt).

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.grundschule-zeesen.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	122	122	100
Eltern	289	224	78
Lehrkräfte	14	14	100

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	16/16
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	12

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	1	7	13	1	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	23	50	0	0	4	23	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
23	31	23	23

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=104760&cHash=916f3c0d03602bf244a34537a900dd0e>

6 Zufriedenheit

Alle an Schule beteiligten Personengruppen zeigten sich in hohem Maße zufrieden mit ihrer Schule. Basis dafür sind vor allem das soziale Miteinander zwischen Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften, die familiäre Situation an der Schule sowie die deutliche Kommunikation und Transparenz schulischer Entwicklungsvorhaben. Daneben befürworten die Eltern die gezielte Vorbereitung des Übergangs ihrer Kinder von der Kindertagesstätte in die Grundschule, die individuelle Begleitung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess, den geringen Anteil an Unterrichtsausfall und die überwiegend ausgeprägte Arbeit mit modernen Medien in der Unterrichtsgestaltung. Gleichwohl stellen sie kritisch fest, dass gegenwärtig auf Grund der Ausstattung der Schule nicht durchgängig für alle Jahrgangsstufen die Arbeit mit interaktiven Tafeln gewährleistet ist und sich aus ihrer Sicht nicht alle Lehrkräfte dieser Anforderung stellen. Nachhaltig fordern die Eltern auch die Absicherung des Weges zwischen beiden Bereichen des Schulgeländes.

Den Schülerinnen und Schülern gefällt der durch die Lehrkräfte verständlich und methodisch abwechslungsreich gestaltete Unterricht. Zugleich bereitet es ihnen Freude, gemeinsam mit ihren Freunden zu lernen, in den Hofpausen die vielfältigen Spielgeräte auf dem Pausenhof zu nutzen und nach Unterrichtsschluss aus dem Angebot an Freizeitangeboten wählen zu können. Deren Durchführung wird dank des Engagements von Lehrkräften und Kooperationspartnern möglich. Schülerinnen und Schüler bemängeln die Enge der Räume im Hauptgebäude und wünschen sich zukünftig in allen Unterrichtsräumen die Installation interaktiver Tafeln.

Eine stetige kollegiale und unterstützende Arbeitsatmosphäre begründet die Zufriedenheit der Lehrkräfte. Befördernd wirken dabei die Unterstützung und Wertschätzung seitens der Schulleitung, um den Arbeitsalltag zu meistern und gemeinsam neue Wege in der Schulentwicklung zu gehen. Unzufriedenheit benennen die Lehrkräfte im Zusammenhang mit der räumlichen Anordnung der Schulgebäude und der Enge in den Unterrichtsräumen im Haupthaus sowie im Lehrerzimmer. Zudem schätzen die Lehrerinnen und Lehrer die Ausstattung der Schule mit methodisch-didaktischen Arbeitsmitteln und die Kontinuität in der Wartung der interaktiven Tafeln als ausbaufähig ein.

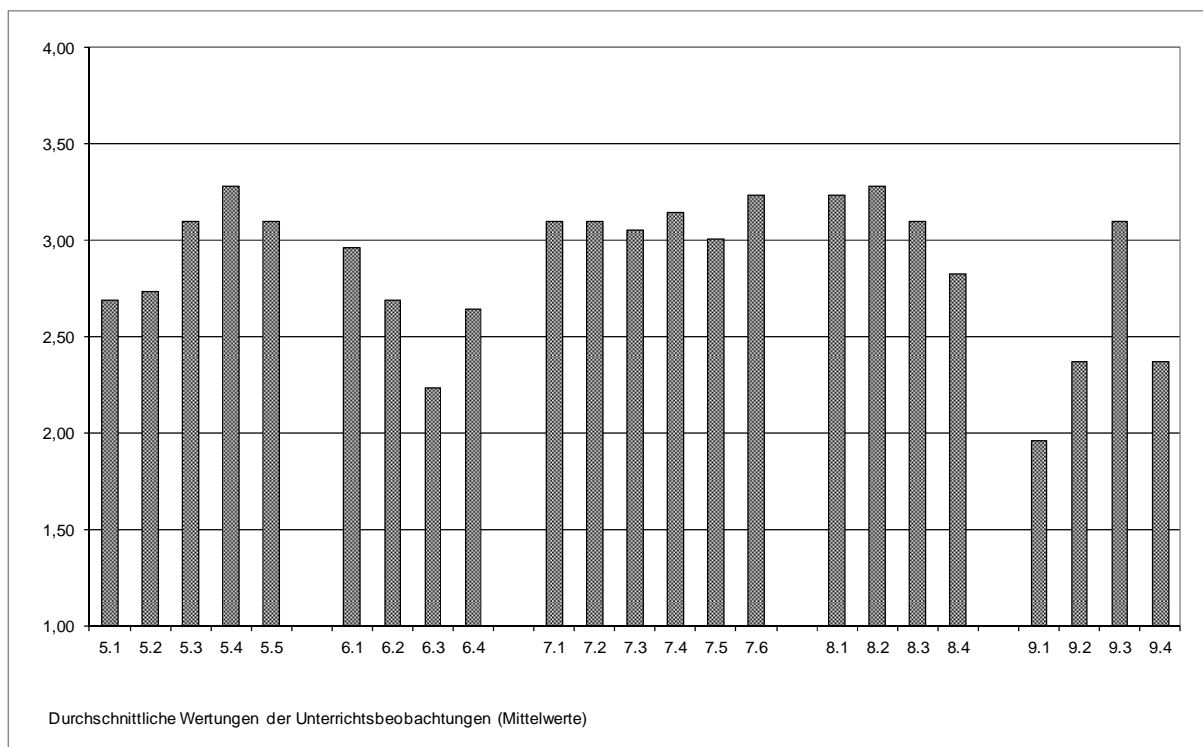
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

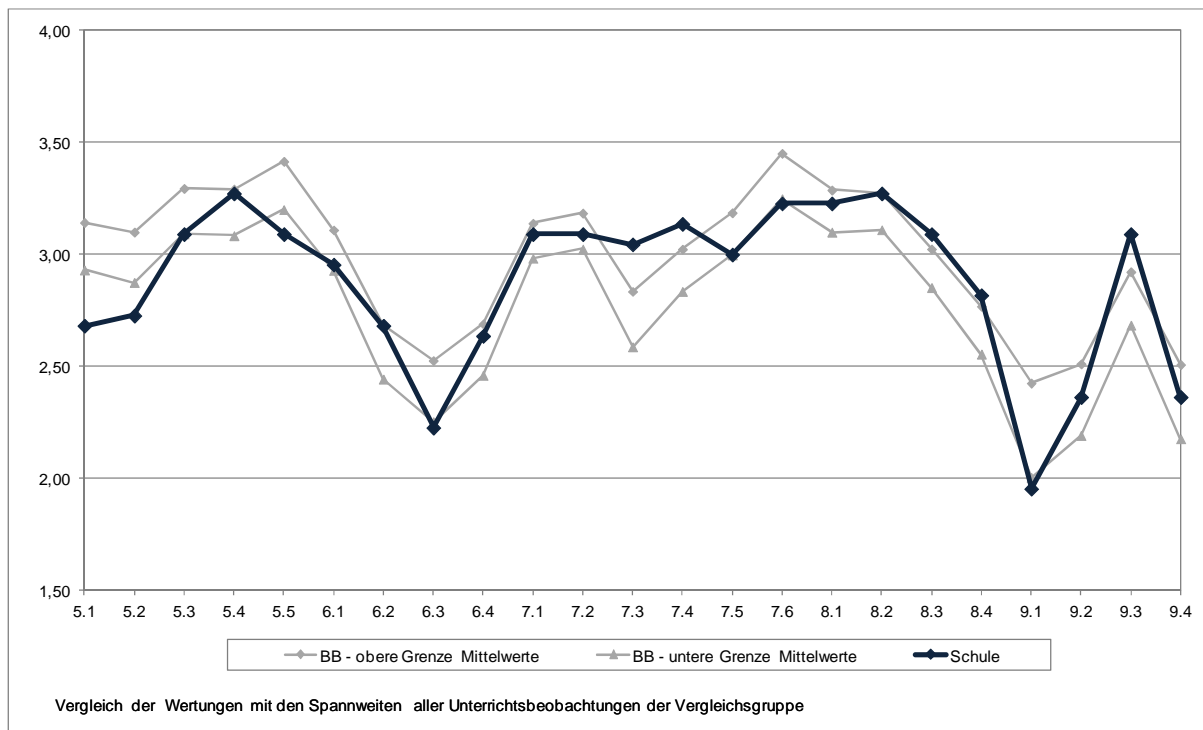
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Zeesen dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (4244 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Das Unterrichtsgeschehen an der Grundschule Zeesen zeichnete sich in allen Unterrichtsbeobachtungen durch eine klare Struktur mit konkreten Abgrenzungen von Instruktion und selbstständiger Schülertätigkeit aus. Überwiegend formulierten die Lehrkräfte Arbeitsaufträge sowie notwendige Erklärungen eindeutig, sprachlich korrekt und altersgerecht. Daneben informierten sie die Schülerinnen und Schüler oftmals in mündlicher Form, vereinzelt auch visualisiert, über den geplanten Stundenverlauf. Zu erreichende Lern- und Teillernziele stellten die Lehrkräfte mehrheitlich nachvollziehbar dar, reflektierten teilweise am Stundenende erreichte Arbeitsstände oder orientierten auf künftige Arbeitsschritte. Dem durch die Lehrerinnen und Lehrer vorgegebenen Unterrichtstempo konnten nicht immer alle Schülerinnen und Schüler angemessen folgen. Einerseits verblieb nicht ausreichend Zeit für die vollständige Bearbeitung der gestellten Aufgaben und andererseits entstanden für schneller Lernende Phasen der Untätigkeit, ohne dass es für sie ein weiteres Lernangebot gab. Die Etablierung einer Fehlerkultur, die Schülerinnen und Schülern deutlich macht, Fehler im Lernprozess als Lernchance zu verstehen, war in einem Großteil der beobachteten Sequenzen gegeben. Dabei erhielten die Schülerinnen und Schüler in mehr als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen während oder am Ende ihres Arbeitsprozesses die Möglichkeit sich auszutauschen, Lösungswege zu beschreiben oder Lernfortschritte zu benennen. In Unterrichtsstunden mit Planarbeit oder Stationenlernen kamen u. a. Lösungsblätter zum Einsatz, so dass die Lernenden gefordert waren Fehler selbst zu finden und zu korrigieren. Neben dem beschriebenen Vorgehen stand jedoch in der Gesamtheit aller Unterrichtssequenzen häufig das ausschließliche Nennen und Vergleichen von Ergebnissen im Vordergrund.

Mehrheitlich regten die Lehrkräfte Schülerinnen und Schüler unter Nutzung von Aufgabenstellungen, die sich an deren Erfahrungswelt orientierten und Verknüpfungen mit bereits Erlerntem herstellten, zur aktiven Mitarbeit an. Dabei konnten die Schülerinnen und Schüler selten die Auswahl von Lerninhalten bzw. -zielen mitentscheiden oder ergebnisoffene Aufgaben bearbeiten. Eher blieben diesbezügliche Möglichkeiten durch die Anleitungen der jeweiligen Lehrkraft deutlich begrenzt, z. B. bei der Bearbeitung von Arbeitsblättern. Demgegenüber wurden die Schülerinnen und Schüler in weit mehr als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen einbezogen, ihren Arbeitsprozess selbstständig zu organisieren. Sie wählten beispielsweise zwischen verschiedenen Lernmethoden, -materialien oder -partnern aus bzw. bestimmten die zeitliche Abfolge der Aufgabebearbeitung (z. B. bei Tages- oder Wochenplanarbeit). Mit den im Unterricht angewandten Methoden zeigten sich die Schülerinnen und Schüler weitgehend vertraut. Methodenwechsel verliefen mehrheitlich fließend und ohne Zeitverlust, nur sehr vereinzelt überwog als alleinige Unterrichtsform das Unterrichtsgespräch. In mehr als der Hälfte aller beobachteten Sequenzen wurde die zur Verfügung stehende Lehr- und Lernzeit effektiv genutzt und der Anteil sachfremder Unterrichtszeit blieb gering. Andererseits war zu beobachten, dass der Unterricht leicht verspätet begann oder in die Pausenzeit der Schülerinnen und Schüler hinein unterrichtet wurde.

Vorbereitete binnendifferenzierte Elemente, die das individuelle Leistungsvermögen und die unterschiedlichen Lernstile der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten oder verschiedene Zugänge zu Lernaufgaben ermöglichten, waren in weniger als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen feststellbar. In diesen Sequenzen gingen die Lehrkräfte durch ein geplantes Angebot, bspw. vorbereitete Aufgaben unterschiedlicher Niveaustufen, differenzierte Lernmittel oder gezielte gegenseitige Hilfe in Partner- und Gruppenarbeitsphasen, auf die spezifischen Lernbedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler ein. In den übrigen Lernsituationen überwog Unterricht ohne jegliche Differenzierung. Hier reagierten die Lehrkräfte eher spontan auf Lernbedürfnisse am Schülerarbeitsplatz, indem sie Leistungsschwächere unterstützten oder Leistungsstärkeren Zusatzaufgaben anboten. Rückmeldungen zu erbrachten Schülerleistungen sowie Lernfortschritten erfolgten überwiegend wenig differenziert. Vorrangig bezogen sich diese auf die gesamte Lerngruppe ohne fundierte Begründung oder die Verwendung von bekannten Bewertungsmaßstäben.

Der Unterricht an der Grundschule war durch eine förderliche und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Arbeitsatmosphäre in den Klassen gekennzeichnet. In allen Unterrichtsbeobachtungen gingen die Schülerinnen und Schüler respektvoll miteinander um und unterstützten sich gegenseitig. Regeln des sozialen Miteinanders waren in einem Großteil der Klassen- und Fachräume visualisiert, deren Einhaltung in hohem Maße erkennbar. Alle Lehrkräfte zeigten Fürsorge gegenüber den Lernenden und vermittelten durch positive Mimik und Gestik oder verbale Ermutigung und Zuwendung Motivation zur Bewältigung anstehender Lernaufgaben. Gute Leistungen oder Lernfortschritte in der individuellen Entwicklung erkannten die Lehrkräfte vielfach durch spontanes Lob an, verbunden mit dem Ziel die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler weiter zu steigern. Erfolgreich hatten alle Lehrkräfte die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler im Blick, erkannten sich entwickelnde Störungen frühzeitig und reagierten darauf erzieherisch angemessen.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

An der Grundschule Zeesen werden die schuleigenen Lehrpläne in regelmäßigen Abständen durch die verantwortlichen Fachlehrkräfte fortgeschrieben und in den Fachkonferenzen diskutiert sowie abgestimmt⁸. Im Ergebnis dessen liegen Pläne vor, die sich sowohl innerhalb der Fächer als auch gesamtschulisch in Qualität und Quantität deutlich unterscheiden. Mehrheitlich bilden sie die Vermittlung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen klar ab. Dabei sind die zu erreichenden Kompetenzen mit den entsprechenden thematischen Inhalten verknüpft. In den Fächern Mathematik und Deutsch weisen zudem die jeweiligen Konzepte zur Leistungsdifferenzierung zwei unterschiedliche Anforderungsniveaus ab der Jahrgangsstufe 5 aus. Der zielgerichtete Umgang mit modernen Medien ist ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt im unterrichtlichen Handeln der Lehrkräfte. Dieser wird, basierend auf dem Medienkonzept der Schule, im schuleigenen Lehrplan Sachunterricht durch die Beschreibung zu erwerbender medialer Kernkompetenzen für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 untersetzt, die auf die Ausbildung schulintern verabredeter Standards abzielen. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 wurden keine weiteren Verabredungen getroffen. Demgegenüber enthalten die weiteren schuleigenen Lehrpläne kaum Angaben zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Elemente des fächerverbindenden und fachübergreifenden Arbeitens sind in den schuleigenen Lehrplänen verankert, gesamtschulische Projekte (z. B. Osterprojekt und Herbstprojekt) im Schuljahresarbeitsplan ersichtlich. Für die benannten Vorhaben und weitere Unterrichtsprojekte, z. B. „physik.begreifen.zeuthen“ in der Jahrgangsstufe 6 und Werkstattarbeit in den Jahrgangsstufen 1 und 2, existieren verbindliche Planungen. Diese benennen den inhaltlichen Anteil der beteiligten Fächer und geben Orientierung bezüglich methodischer Vorgehensweisen in der praktischen Umsetzung. Daneben wurde im Schuljahr 2011/2012 ein schuleigenes Lesecurriculum erarbeitet, das Lesen als fachübergreifenden Arbeitsschwerpunkt definiert und zu erwartende fachlich-methodische Kompetenzanforderungen ausweist. Zusätzlich beschreibt die „Konzeption zur Gesunderhaltung und Suchtprävention“, basierend auf der Profilierung „Bewegte Schule - Schule in Bewegung“, für die Doppeljahrgangsstufen 1/2, 3/4 und 5/6 diesbezügliche, für alle Fächer verbindliche Inhalte, die sich langfristig an den fachlichen Standards der Sekundarstufe 1 orientieren.

Im September 2011 wurden durch die Konferenz der Lehrkräfte die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung der Schülerinnen und Schüler aktualisiert. Diese Grundsätze beinhalten neben Festlegungen zu schriftlichen Leistungen, z. B. Punktetabelle sowie Anzahl und Dauer der Klassenarbeiten pro Jahrgangsstufe, auch Vereinbarungen zu Formen mündlicher Bewertungsanlässe, Mitarbeit im Unterricht und Hefterführung. Weitere fachspezifische Verabredungen, die sich bspw. auf Kriterien der Bewertung von Stundenarbeit, kommentierter Tafelarbeit oder Präsentationen beziehen, unterliegen der

⁸ Eingesehen wurden die schuleigenen Lehrpläne für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T, Sachunterricht und Geografie.

Verantwortung der Fachkonferenzen. Mitteilungen zu Leistungsanforderungen und -bewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen bzw. Möglichkeiten der weiteren Schullaufbahn erhalten Schülerinnen, Schüler und Eltern frühzeitig und wiederholt zu verschiedenen Anlässen in mündlicher, teilweise auch schriftlicher Form. Beide Personengruppen werden zudem hinreichend über die verabredeten Ziele und Inhalte des Unterrichts und über geplante schulische Projektvorhaben informiert. Im Hausaufgabenkonzept der Schule sind Aussagen zur Rolle und Funktion, zu Grundsätzen der Anfertigung sowie zum zeitlichen Umfang von Hausaufgaben in den Doppeljahrgangsstufen nebst Vorgehen bei Nichterledigung verankert. Vereinbarungen bei der Kontrolle und im Umgang mit vergessenen Hausaufgaben werden aus Schüler- und Elternsicht von den Lehrkräften einheitlich umgesetzt. Als lernunterstützend wird die betreute Anfertigung von Hausaufgaben im Hort angesehen.

Grundsätze zur Förderung der Schülerinnen und Schüler sind im Schulprogramm und weiteren Konzepten, wie dem Förderkonzept und dem Integrationskonzept, verbindlich formuliert. Aus diesen gehen verschiedene Angebote zur Lernunterstützung und Begabungsförderung hervor. Während für die Schülerinnen und Schüler mit Begabungen vorrangig die gezielte Teilnahme am Mathematik- oder Deutschunterricht der nächsthöheren Jahrgangsstufe vorgesehen ist, greifen für Leistungsschwache umfangreichere Maßnahmen. Dazu zählen, neben der sonderpädagogischen Förderung beispielsweise Angebote zur Beseitigung von Teilleistungsstörungen oder die Schwerpunktstunden⁹ pro Jahrgangsstufe in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechend, absolvierten Lehrkräfte der Grundschule zielgerichtet Fortbildungen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) sowie Rechnen (Dyskalkulie). Der Sachverstand der beiden stundenweise an der Schule tätigen Sonderpädagoginnen wird verstärkt zur förderdiagnostischen Lernberatung (FDL) sowie in der Beantragung und Durchführung von Förderausschussverfahren genutzt. Zusätzliche Förderung erhalten die Lernenden über Angebote der Neigungsdifferenzierung¹⁰ in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie über spezielle Freizeitangebote, u. a. Line Dance, Trampolin oder Volleyball. Im Musikunterricht der Jahrgangsstufe 3 bekommen alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, neben verschiedenen Tänzen ein Instrument zu erlernen. Zugleich bietet die Grundschule interessierten und begabten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich an vielzähligen schulischen und außerschulischen Wettbewerben in verschiedenen Bereichen zu beteiligen.

Die Lehrkräfte führen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 entsprechend der schulinternen Beschlusslage die individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) der Schülerinnen und Schüler durch. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für die Erstellung individueller Lernpläne in den besagten Jahrgangsstufen und sind den Eltern bekannt. Aus den Resultaten der ILeA leiten sich schülerbezogene Maßnahmen ab, die im Unterricht oder in zusätzlichen individuellen Unterstützungsangeboten umgesetzt werden. Materialien der ILeA sind neben weiteren Produkten der unterrichtlichen Schülertätigkeit, u. a. Selbsteinschätzungsbogen, in den Entwicklungsportfolios abgeheftet. Deren Strukturierung sowie die Art und Weise ihres Einsatzes ist unter den Lehrkräften verabredet. Alle Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischem Förderbedarf werden im gemeinsamen Unterricht und mit weiteren Maßnahmen gezielt unterstützt. Die individuellen Förderpläne lagen vor und deren regelmäßige Fortschreibung war nachvollziehbar. Rückmeldungen zum aktuellen Leistungsstand erhalten Schülerinnen und Schüler sowie Eltern kontinuierlich. Dazu nutzen die Lehrkräfte einerseits die individuellen Gespräche zur Lernentwicklung mit den Eltern, die mindestens zweimal pro Schuljahr stattfinden. Die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler daran ist gewünscht. Andererseits bekommen Eltern mittels kontinuierlicher Eintragungen im Hausaufgabenheft bis zum Ende der Jahrgangsstufe 4 und darüber hinaus durch schüler-

⁹ Schwerpunktstunden – Jg. 1 und 2 eine Stunde Englisch, Jg. 3 und 4 eine Stunde Mathematik und Deutsch im Wechsel, Jg. 5 je eine Stunde Englisch und Deutsch/ Mathematik im Wechsel, Jg. 6 je eine Stunde Englisch und eine Stunde Deutsch/ Mathematik im Wechsel.

¹⁰ Angebote Neigungsunterricht: Biologie, Russisch, Englisch-Theater, Arbeit am PC.

geführte Notenübersichten sowie teilweise auf von Lehrkräften angefertigten Zensurenkarten Informationen zur Leistungsentwicklung ihrer Kinder. Schülerinnen und Schüler erfahren unmittelbar nach mündlicher Leistungserbringung ihre Zensuren und finden unter Klassenarbeiten Hinweise der Lehrkräfte zur individuellen Lernentwicklung vor. Beide Personengruppen zeigten sich zufrieden mit den Informationsmöglichkeiten und den Beratungsangeboten der Lehrkräfte.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Eine außerordentliche Stärke der Grundschule Zeesen liegt in den abwechslungsreichen Aktivitäten des Schullebens, die durch die Mitglieder der Schulgemeinschaft traditionell ausgerichtet werden. Dabei tragen insbesondere die öffentlichkeitswirksamen Schuljahreshöhepunkte nachhaltig dazu bei, dass sich alle Personengruppen mit ihrer Schule identifizieren. Beispielhaft seien hier das Tanzfestival, das im jährlichen Wechsel mit dem Weihnachtsmarkt stattfindende Weihnachtsprogramm und der feierliche Schuljahresabschluss genannt. Auf diesen freuen sich vor allem Schülerinnen und Schüler, da das Schuljahresende mit dem selbstkreierten „Schulsong“ begrüßt wird. Um das vielgestaltige Schulleben zu gewährleisten, fordern Lehrkräfte und Schulleitung gezielt die aktive Beteiligung von Eltern, Schülerinnen und Schülern ein. Besondere Kompetenzen und Beteiligungswünsche beider Personengruppen sind innerschulisch erfasst und werden zielorientiert genutzt. Eltern engagieren sich neben diversen klasseninternen Aktivitäten eigeninitiativ in der Vorbereitung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten. Gleichzeitig leiten sie beispielsweise Freizeitangebote, werden als „Lesepaten“ aktiv oder bringen ihre beruflichen Kompetenzen in die Gestaltung von Unterricht und Projekten ein. Daneben regen sie Informationsveranstaltungen für die Schulgemeinschaft an und organisieren diese (z. B. „Gefahren im Internet“). Der „Verein zur Förderung der Zeesener Grundschule“ gibt ebenfalls umfangreich Unterstützung, u. a. bei der materiellen Anerkennung von besonderen Schülerleistungen, der Gestaltung des Schulgeländes und im aktuellen Schuljahr bei der Koordination der Spendenaktion für die neue Musikanlage der Schule. Neben den Verantwortlichkeiten innerhalb der eigenen Klasse übernehmen Schülerinnen und Schüler weitere Aufgaben in gesamtschulischen Bereichen, vorrangig unter Anleitung der Lehrkräfte. Dazu gehören neben der Mitwirkung bei allen schulischen Höhepunkten beispielsweise die Ausrichtung des Einschulungsprogramms durch die Jahrgangsstufe 3 oder die öffentlichen Auftritte der Line Dance-Gruppe. Eigenverantwortlich stellten Schülerinnen und Schüler die Verhaltensregeln für den Fußballplatz auf oder organisieren die Ausgabe der Spielgeräte auf dem Pausenhof (Jahrgangsstufe 6). Die Klassensprecherinnen und -sprecher treffen sich regelmäßig im Schuljahresverlauf mit dem Schulleiter und werden altersentsprechend in die Schulentwicklung einbezogen.

Das Schulklima an der Grundschule ist durch eine transparente Kommunikationskultur und durch ein kritisch-konstruktives Miteinander geprägt. Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien, Aushänge in den Schulhäusern sowie Informationen von Klassenlehrkräften und Schulleitung sind bewährte Formen des innerschulischen Informationsflusses. Die aktuell gestaltete Homepage bietet neben der Einsicht in den Stunden- und Vertretungsplan den Eltern die Möglichkeit, über einen passwortgeschützten Zugang jederzeit mit den Klassen- und Fachlehrkräften Kontakt aufzunehmen. Durch die benannten Informationsmedien ist ein kontinuierlicher Austausch zwischen allen an Schule beteiligten Personengruppen gesichert. Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern fühlen sich über die Entwicklung ihrer Schule umfassend informiert.

Die Grundschule Zeesen pflegt bereits langjährig mit vielen Partnern¹¹ aus den Bereichen Sport, Kultur und Bildung kontinuierliche Zusammenarbeit. Einerseits kann durch diese Kooperationen das Schulleben bereichert und andererseits können Unterricht sowie Projektvorhaben gestützt werden. Grundlage für die Zusammenarbeit bilden mehrheitlich schriftliche Vereinbarungen, die jeweils mit konkreten Inhalten und Zielen der partner-

¹¹ Z. B.: Netzhoppers Königs Wusterhausen, SC (Sportclub) Eintracht Miersdorf/ Zeuthen, Freiwillige Feuerwehr Zeesen u. v. a. m.

schaftlichen Arbeit untersetzt sind. Mit dem Hort der Grundschule Zeesen gibt es beständig eine verlässliche Zusammenarbeit, u. a. durch regelmäßige Arbeitstreffen zwischen Lehrkräften und Hortpersonal. Neben Absprachen zur Handhabung von Hausaufgaben werden u. a. gemeinsame Veranstaltungen und Projekte durchgeführt. Auch der Übergang von den regionalen Kindertagesstätten¹² in die Grundschule wird systematisch und kontinuierlich begleitet und ist durch Kooperationsverträge untersetzt. Alle geplanten Angebote sind in einem Maßnahmenplan terminlich abgestimmt und beinhalten Veranstaltungen für Eltern, zukünftige Grundschülerinnen und -schüler, Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher. Bestehende überschulische Fachkonferenzen (z. B. in Physik, W-A-T und Biologie) mit Lehrkräften der Grundschule am Krimnicksee in Senzig, der Grundschule "Fontane" in Niederlehme/ OT Wernsdorf und der Schule für Blinde und Sehbehinderte in Königs Wusterhausen (Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt) gewährleisten fachliche Informations- und Austauschprozesse. Die Zusammenarbeit mit den beiden benannten Grundschulen basiert auf schriftlichen Vereinbarungen. Mit der Schulgemeinschaft der Grundschule in Senzig wird u. a. das jährliche Tanzfestival organisiert und durchgeführt. Kooperationen zu weiterführenden Schulen sind auf die regionalen Gymnasien, die musikbetonte Gesamtschule Paul Dessau in Zeuthen sowie auf die Europaschule Oberschule Johann G. Herder in Königs Wusterhausen ausgerichtet. In Elternversammlungen erhalten Interessierte frühzeitig umfangreiche Informationen zu möglichen Varianten des schulischen Bildungsweges nach der Jahrgangsstufe 4 bzw. 6. Um den Eltern langfristig Orientierung zu geben, war im Schuljahr 2012/2013 erstmals ein Mitglied der Schulleitung des ortsansässigen Oberstufenzentrums Dahme-Spreewald bei einer Informationsveranstaltung anwesend. Die Teilnahme am „Tag der offenen Tür“ und am Probeunterricht der weiterführenden Schulen wird ermöglicht. Zusätzlich unterstützen die Schülerinnen und Schüler der Oberschule das Sportfest an der Grundschule oder laden zur Teilnahme an den Waldjugendspielen und dem Igel-Projekt ein. Eine überregionale Schulpartnerschaft pflegt die Schulgemeinschaft der Grundschule Zeesen nicht.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Für die zukünftige Entwicklung der Grundschule Zeesen hat der Schulleiter Herr Schütze ein klares Bild. Die damit verbundenen Zielstellungen kommuniziert er in allen schulischen Gremien, gegenüber dem Schulträger und als Ortsvorsteher der Gemeinde sowie als Mitglied der Stadtverordnetenversammlung in der weiteren Öffentlichkeit. Zu seinen wesentlichen Zielen gehören die Erhöhung der Außenwirksamkeit schulischen Handelns, die Weiterentwicklung des Profils der Schule, die feste Etablierung von Eltern- und Schülerfeedbackverfahren und die verstärkte Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule. Schülerinnen und Schüler sollen sich zu selbstständig handelnden Persönlichkeiten entwickeln, die sozial agieren und bestmögliche Lernergebnisse erzielen. Die Basis hierfür stellt der von der Schulleitung kontrollierte und unter Nutzung moderner Medien gestaltete Unterricht an der Grundschule dar. Im Schulprogramm und weiteren Unterlagen sind Qualitätsmerkmale für guten Unterricht formuliert. Diese konsensorientierten Vereinbarungen - der Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte liegt vor - und die Formulierung von konkreten fachlich gebundenen Arbeitsschwerpunkten des Unterrichts für das jeweils aktuelle Schuljahr bilden das Fundament der regelmäßigen Hospitationen durch die Schulleitung. In einem anschließenden Beratungsgespräch mit der hospitierten Lehrkraft findet eine Reflexion des beobachteten Unterrichts statt, aus der auch individuelle Fortbildungsbedarfe abgeleitet werden. Eine gesamtschulische Diskussion der Hospitationsergebnisse erfolgte im Schuljahr 2011/2012. Gegenseitigen kollegialen Unterrichtsbesuchen der Lehrkräfte steht die Schulleitung offen gegenüber, thematisiert dies wiederholend vor den Lehrkräften und ermöglicht deren Organisation.

Die Verteilung von Aufgaben- und Verantwortungsbereichen an der Schule ist transparent in einer Übersicht dargestellt. Aufgabenbeschreibungen innerhalb der Schulleitung, der

¹² Kindertagesstätte „Spatzennest“ und Kindertagesstätte „Tannenzapfen“.

Fachkonferenzleitungen und weiterer Funktionen der Lehrkräfte sind dokumentiert. Kompetenzen der Lehrkräfte werden gezielt zum Einsatz gebracht, Gestaltungsspielräume sind gegeben. Regelmäßig durchgeführte Mitarbeitergespräche sichern die Wahrung der Fürsorgeverantwortung des Schulleiters gegenüber den Lehrkräften. Herr Schütze sorgt durch Rechenschaftslegung in den schulischen Gremien für Transparenz, fordert zur Meinungsäußerung auf und bindet alle Personengruppen in die Schulentwicklung ein. Regelmäßige Berichterstattungen aus den Fachkonferenzen in der Konferenz der Lehrkräfte, Treffen mit den Fachkonferenzleitungen und die Arbeit der Steuergruppe Schulprogramm befördern die Vernetzung und Veröffentlichung schulischer Arbeitsergebnisse. Die schulischen Unterlagen und Dokumente sind übersichtlich geführt und zugänglich gelagert. Schulische Entwicklungsprozesse und Beschlusslagen sind mehrheitlich erkennbar protokolliert, eine Kennzeichnung von Verfasser und Datum ist gegeben.

Kontinuierlich arbeitet Herr Schütze mit der Schulkonferenz, der Elternkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte zusammen. Somit lässt der Schulleiter an der Schule demokratische Meinungsbildungsprozesse zu, respektiert die Kompetenzen der einzelnen Lehrkräfte sowie des Lehrerrates. Er thematisiert die Mitwirkungsrechte der schulischen Gremien gegenüber den Eltern, regt jedoch nicht konsequent genug die Wahl beratender Mitglieder der Elternschaft für die Konferenz der Lehrkräfte und für die Fachkonferenzen an. Engagiert und überzeugend, stets offen für die Belange Einzelner, motiviert Herr Schütze die Mitglieder seiner Schulgemeinschaft, sich für innerschulische Entwicklungsprozesse einzusetzen. Den einzelnen Personengruppen spricht er im Rahmen ritualisierter schulischer Höhepunkte (z. B. Weihnachtsmarkt bzw. -programm, öffentliche Verabschiedung der Jahrgangsstufe 6) oder Gremientreffen persönlich Dank für die geleistete Arbeit aus oder würdigt besondere Leistungen und Engagement.

Das Schulprogramm der Grundschule Zeesen unterliegt auf der Grundlage eines abgestimmten Leitbildes einer regelmäßigen Fortschreibung, an der alle Lehrkräfte über die Arbeit in den Fachkonferenzen und Eltern über die Arbeit in der Elternkonferenz beteiligt sind. Einzelne Bestandteile, wie z. B. mittel- und kurzfristige Arbeitsschwerpunkte, werden am Ende eines Schuljahres durch interne Evaluationsmaßnahmen in den Fachkonferenzen geprüft und führen zur Festlegung von nachfolgend verbindlichen Entwicklungszielen. Herr Schütze nutzt den Erfahrungsaustausch mit anderen Grundschulen der Region im Netzwerk „Fördern und Fordern“ für die weitere inhaltliche Ausgestaltung der Schule. Themen der Netzwerktagungen werden gegenüber den Lehrkräften thematisiert und führten zur Erstellung (z. B. Lesecurriculum) sowie Überarbeitung verschiedener konzeptioneller Unterlagen.

An der Grundschule Zeesen erfolgen Festlegungen zur Schul- und Unterrichtsorganisation entsprechend den gesetzlichen Vorgaben und werden jährlich an sich verändernde innerschulische Rahmenbedingungen angepasst. Dies betrifft beispielsweise die Grundsätze zur Stundenplangestaltung inklusive Schwerpunktstunden, die Festlegung zusätzlicher Förderangebote für Schülerinnen und Schüler oder die Vereinbarungen zur Pausenregelung. In Wahrnehmung ihrer Verantwortung sind die schulischen Mitwirkungsorgane in diesen Entscheidungsprozess eingebunden. Der Schulalltag und die Unterrichtsorganisation sind transparent geregelt und an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Unterrichtsausfall wird entsprechend der gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen und der daraus abgeleiteten schulinternen Verabredungen minimiert. Im Erhebungszeitraum gelang es der Schule einen großen Teil der zur Vertretung anfallenden Unterrichtsstunden abzubauen, so dass der Anteil ersatzlos ausgefallenen Unterrichts überwiegend unter dem Landesdurchschnitt liegt. Der Schulleiter betonte die diesbezüglich große Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Grundschule Zeesen entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen im Rahmen individueller und gemeinsamer Fortbildungen weiter. Dabei werden, basierend auf dem Fortbildungskonzept, die Themen von Schulinternen Lehrkräftefortbildungen (SchILF) in

den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte diskutiert sowie deren Durchführung abgestimmt. Fortbildungsthemen im Erhebungszeitraum waren z. B. „Umgang mit modernen Medien – Unterrichtsgestaltung mit der interaktiven Tafel“ und „Kreativ Schreiben“. In die Veranstaltungen wurden wiederholt das Wissen externer Experten¹³ und innerschulisch vorhandene Kompetenzen einbezogen. Im Rahmen der individuellen Professionalisierung ist auch der Erfahrungsaustausch auf der Basis kollegialer Unterrichtsbesuche mit gegenseitigem Feedback Bestandteil innerschulischen Handelns. Diese Möglichkeit, miteinander und voneinander zu lernen, nutzten im Schuljahr 2011/2012 verstärkt die Fachkonferenzleitungen Deutsch, Mathematik und Englisch und darüber hinaus auch weitere Lehrkräfte.

In den regelmäßig stattfindenden Beratungen der Fachkonferenzen stimmen sich die Lehrkräfte u. a. zu fachlich-methodischen Schwerpunkten der Unterrichtsgestaltung ab, diskutieren die Umsetzung von Festlegungen (z. B. Leseförderung als innerschulische Schwerpunktaufgabe) oder arbeiten an der Weiterentwicklung konzeptioneller Vorhaben. An der Schule arbeiten weitere selbstständige Teams, deren Arbeit zielgerichtet auf die Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität ausgerichtet ist. Dazu gehören die Jahrgangsteams und die Steuergruppe Schulprogramm. Verschiedene temporäre Arbeitsgruppen zeigen sich für die Vorbereitung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten, Wettbewerben und Projekten verantwortlich.

Neu in das Kollegium aufgenommene Lehrkräfte werden in ihrer Einarbeitung zielführend unterstützt. In Gesprächen mit dem Schulleiter erhalten sie Informationen zu besonderen Gegebenheiten an der Schule, zum Schulprofil und zu schulintern verwendeten Unterlagen bzw. Vordrucken. Innerhalb der Jahrgangsteams und der Fachkonferenzen erfolgen sowohl fachliche Begleitung als auch Austausch.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufen 3 und 6 sind intensiver Diskussions- und Auswertungsbestandteil der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte. In den schulischen Mitwirkungsgremien sowie in den Elternversammlungen der benannten Jahrgangsstufen werden die Resultate sowohl im Vergleich zu den Parallelklassen als auch im Vergleich zu den Landesvergleichswerten dargestellt. Aus den Lernergebnissen der Schülerinnen und Schüler gezogene Schlussfolgerungen spiegeln sich in der methodisch-didaktischen Unterrichtsgestaltung, in der fachlichen Schwerpunktsetzung der Fächer und in der Festlegung von speziellen Arbeitsschwerpunkten für das nachfolgende Schuljahr wider.

An der Grundschule fanden im Erhebungszeitraum schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahmen des Unterrichts statt. Hierbei konnten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 zum Ende des ersten Schulhalbjahres 2012/2013 die Unterrichtsqualität im Fach Deutsch anhand eines Fragebogens beurteilen. Die vorliegenden Ergebnisse dienten vorrangig der durchführenden Lehrkraft zur Überprüfung ihres unterrichtlichen Handelns. Eltern waren in die Evaluation des Unterrichts unter Mitarbeit ihrer Kinder ebenso einbezogen. In einer Elternbefragung im Kalenderjahr 2012, an der rund die Hälfte aller Elternhäuser der Grundschule teilnahm, galt es neben der Ausstattung der Schule, der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften bzw. Schulleitung und Schule als Lebensraum auch den Unterricht (u. a. Unterrichtsmethodik, Umgang mit den Lernenden, Formulierung von Aufgabenstellungen) zu bewerten. Zusätzlich ist die Elternschaft in der Elternkonferenz und in Elternversammlungen fortwährend zu einer mündlichen Rückmeldung aufgefordert oder sollte in weiteren Befragungen Bereiche des Schullebens, z. B. Essenanbieter, beurteilen. Schülerinnen und Schüler können neben der Nutzung der Treffen der Klassensprecherinnen und -sprecher ihre Meinung zu verschiedenen Projekten, beispielsweise dem Weihnachtsprojekt oder „physik.begreifen.zeuthen“, sowohl mündlich als

¹³ Z. B. Vertreterinnen und Vertreter der Firma Minhoff, Psychologen, Fachmoderatorin/ -moderator Deutsch.

auch schriftlich kundtun. Insgesamt betrachtet, werden an der Schule Schüler- und Elternfeedbacks zur Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit und als Potenzial für die weitere Schulentwicklung sinnstiftend genutzt. Das Profilkriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

Die Ergebnisse der Erstvisitation im Oktober 2008 wurden in der Schulgemeinschaft ausgewertet und fanden Berücksichtigung in der weiteren Schulentwicklung. Abgeleitete Maßnahmen konzentrierten sich u. a. auf die Etablierung einer innerschulischen Hospitationskultur von Schulleitung und Lehrkräften sowie auf die verstärkte Einbeziehung von Eltern ins Schulleben und den Ausbau innerschulischer Kommunikationswege.